Bund aktuell

Bund aktuell Nr. 12 | 2. Dezember 2021

Liebe Leserin, lieber Leser,

„die Corona-Zahlen steigen und steigen“, doch Advent und Weihnachten sind „gerade jetzt gute Gelegenheiten, von dem zu reden, um dessentwillen wir die Lichter anzünden und Frieden und ‚Fürchtet Euch nicht!‘ verkündigen“, so Christoph Stiba in seinem Vorwort. „Nicht lamentieren sollten wir in unseren Gemeinden, sondern proklamieren! Den Menschen den Namen Jesus, den Immanuel, den ‚Gott mit uns‘ ins Gedächtnis rufen.“ Eines ist für den Generalsekretär des BEFG dabei wichtig: „Als Gemeinden haben wir eine Verantwortung, unseren Beitrag zur Eindämmung der Pandemie zu leisten.“

Mit Klick auf das Bild öffnen Sie YouTube. Hier geht es zu unserer Datenschutzerklärung.

Hier können Sie das Vorwort als Video anschauen. Im Anhang können sie es nachlesen.

Inhalt

- Corona-Pandemie: Situation für Gemeinden in der Advents- und Weihnachtszeit
- Weihnachtsspenden für die Mission
- AmPuls-Konferenz 2022
- Offene Präsidiumssitzung: Innehalten, beten und verändern
- 1st Monday: Coronakonflikte konstruktiv lösen
- Mitgliederversammlung der Vereinigung Evangelischer Freikirchen
- Aktuelles aus den Landesverbänden
- Lausanner Bewegung: „Dynamic Gospel – New Europe“
- „Mit1ander interkulturell – Leben und Glauben teilen“
- EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld
- Rückblick: Hoffnungsfest
- Mit Gebet ins neue Jahr

Corona-Pandemie

Situation für Gemeinden in der Advents- und Weihnachtszeit

Bisher sind Gemeinden fast überall in Deutschland von der 3G-Regel ausgenommen und dürfen Gottesdienste unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln ohne Begrenzung der Personenzahl feiern. Wenngleich Gemeinden mit den Möglichkeiten verantwortungsvoll umgehen und die Freiheiten oft nicht in vollem Maße nutzen, ist es wegen der Pandemieentwicklung möglich, dass sich die Rechtslage zeitnah ändern wird. Vor Ort ist die jeweils gültige Landesverordnung zu beachten.

Die aktuellen Corona-Verordnungen der Länder sind auf der Corona-Seite des BEFG verlinkt. Dort finden sich viele weitere hilfreiche Informationen. Auf einer eigenen Seite wird Material für die Gestaltung der Advents- und Weihnachtszeit vorgestellt. Zudem können Gemeinden dort in einem Forum darüber berichten, wie sie diese wichtigen Wochen des Kirchenjahres in der Pandemie gestalten. So ist es möglich, sich gegenseitig mit Ideen zu unterstützen.

www.befg.de/corona

Aus bedingungsloser Liebe zu uns Menschen

Weihnachtsspenden für die Mission

„Gott kommt zu uns! Das feiern wir an Weihnachten. Doch wir bezeugen es nicht nur Heiligabend, sondern an 52 Sonntagen und 365 Tagen – in unseren Gemeinden und in unserem persönlichen Umfeld.“ So schreibt es Christoph Stiba in der Spendenbitte des BEFG. Traditionell bittet der Bund zu Weihnachten um Spenden zur Förderung der Mission in Deutschland. Erfahren Sie mehr darüber im Anhang dieses Newsletters.

AmPuls-Konferenz 2022

Online und live vor Ort in Karlsruhe vom 21. bis 23. Januar

Die AmPuls-Konferenz 2022 wird sowohl vor Ort in der EFG Karlsruhe als auch online stattfinden: vom 21. bis zum 23. Januar. Das BEFG-Jahresthema „Dich schickt der Himmel“ ist auch bei AmPuls 2022 die große Überschrift. Dieses Mal geht es dabei vor allem um Gemeinde und die Frage „Wie können wir Gemeinde ‚geschickt‘ neu denken und leben?“ Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen vor Ort und online erwarten Vorträge von Johannes Weth und Steve Ogedegbe (Himmelsfels.de), eine Bibelarbeit von Lea Herbert sowie X-Talks zu relevanten Themen. Alles andere, wie zum Beispiel die Workshops, wird den jeweiligen Formaten angepasst.

www.baptisten.de/ampuls

Offene Präsidiumssitzung: Innehalten, beten und verändern

Warum die Coronakrise zur Chance werden kann

Das Präsidium des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden hat am 19. November alle Interessierten zu einer Offenen Präsidiumssitzung (OPS) mit Austausch und gemeinsamem Gebet eingeladen. Im ersten Teil der OPS führte der BEFG-Referent für Gemeindegründung **Klaus Schönberg** in seinem Impuls „Warum die Coronakrise zur Chance für den BEFG werden kann“ aus, dass die Coronakrise zum Testfall der Veränderungsfähigkeit von Gemeinden geworden sei. Nach Gesprächen darüber folgte der zweite Teil „Beten mit dem Präsidium“ mit Dank, Gebeten für die Dienstbereiche des Bundes und die Gesellschaft. Mehr dazu lesen Sie im Anhang.

1st Monday: Coronakonflikte konstruktiv lösen

Am 6. Dezember mit BEFG-Seelsorgereferent Jens Mankel

Wie kann in Gemeinden auf konstruktive Weise mit Konflikten und miteinander umgegangen werden? „Coronakonflikte konstruktiv lösen“ ist das Thema von 1st Monday am 6. Dezember um 20 Uhr. Zu Gast ist diesmal Jens Mankel, Referent für Seelsorge und Beratung im BEFG. Nach einem Impuls wird er den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Rede und Antwort stehen, und ab 21 Uhr gibt es beim offenen Austausch am virtuellen Stammtisch noch Gelegenheit zum Netzwerken und „Weiterspinnen“. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. www.baptisten.de/1st-monday

Kindesschutz, Menschenrechte, theologische Ausbildung

Mitgliederversammlung der Vereinigung Evangelischer Freikirchen

Gemeinde soll für Kinder und Jugendliche ein sicherer Ort sein, an dem sie vor Missbrauch und Gewalt geschützt sind. Dieses Anliegen bildete das Schwerpunktthema der Mitgliederversammlung der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF). Christian Rommert vom BEFG stellte dabei das Kinderschutzkonzept „Auf dem Weg zur sicheren Gemeinde“ und die Anlaufstelle für Opfer sexueller Gewalt vor. Die Delegierten der 15 Mitgliedsbünde befassten sich bei der Online-Sitzung am 23. und 24. November außerdem mit dem „Zukunftsthema Pastorenausbildung“ und dem politischen Engagement der Freikirchen. Mehr dazu erfahren Sie im Anhang.

Aktuelles aus den Landesverbänden

150 Jahre Christuskirche Hamburg-Altona

Mit einem Abend rund um die Geschichte der Gemeinde und der Stadt, einer gottesdienstlichen Geburtstagsfeier, einem Frühstück mit Stadtspaziergang, einem Treffen der Kinder und Familien, einem musikalischen Abend durch die Jahrzehnte, einem Festgottesdienst und einem Wohnzimmerkonzert mit der Musikerin Nneka feierte die Christuskirche Altona ihr 150-jähriges Bestehen. Die Predigerin im Festgottesdienst, Prof. Dr. Andrea Strübind, brachte das Motto der Festwoche „Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist“ (Dietrich Bonhoeffer) mit den Worten Jesu vom Weltgericht aus Matthäus 25 in Verbindung. In ihrer Predigt wies Strübind die Gemeinde neu zu den Menschen als Ort der Gegenwart Jesu hin, über die Jesus gesagt hat: „Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“ Mehr dazu gibt es auf der Internetseite der Christuskirche Altona.

„Dynamic Gospel – New Europe“

Online-Kongress der Lausanner Bewegung

„Dynamisches Evangelium – neues Europa“ war das Thema des Kongresses der Lausanner Bewegung, der im November online stattfand. In verschiedenen Formaten konzentrierten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dabei insbesondere „auf die neue kulturelle und spirituelle Vielfalt Europas, die Herausforderung der gebrochenen Identität und die Trends, die Europa heute prägen“. Regionalreferent Christopher Rinke war als Delegierter des BEFG dabei. Sein Fazit: „Mich einzulassen auf diesen Impuls einer gemeinsamen Sendung hat sich mehr als gelohnt. Ich bin sehr ermutigt für die schon laufenden Aufgaben. Zudem bin ich herausgefordert, neu Gelerntes auf den verschiedenen Ebenen meiner Arbeit einzubringen und die Vision neu zu justieren.“ Mehr darüber lesen Sie im Anhang.

„Mit1ander interkulturell – Leben und Glauben teilen“

Impulstag im Februar 2022

„Mit1ander interkulturell – Leben und Glauben teilen“: Unter dieser Überschrift steht der Impulstag, der am 5. Februar in Schwäbisch Gmünd geplant ist und auch per Livestream übertragen wird. „Die christliche Gemeindelandschaft ist durch zugewanderte Geschwister gewachsen. Wir alle sehen die Welt durch unsere je eigene Perspektive. Wir sind eingeladen, das Miteinander auf Augenhöhe einzuüben", heißt es im Ankündigungstest. Thomas Klammt, Referent für Integration und Fortbildung im BEFG, ist einer der Redner bei dieser Veranstaltung.
www.schoenblick.de/mit1anderinterkulturell

EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld

Nicht nur Orte zum Überleben, sondern ein Zuhause

EBM INTERNATIONAL unterstützt zwölf Kinderheime in Indien. Eines davon ist Nava Nirikshana („Neue Hoffnung“) in Chittatoor, ein Kinderheim für vernachlässigte Kinder mit sozialen und körperlichen Problemen. Dort werden sie ohne Ansehen von Kaste und Glauben aufgenommen. Das Heim schützt die Kinder vor Zwangsarbeit und ermöglicht ihnen eine Schulbildung. Rufus Kamalakar berichtet: „Die indische Regierung und die Lebenssituation in Indien stellen unser Kinderheim täglich vor neue logistische Herausforderungen. Wir danken Gott für seinen Schutz. Alle unsere Mitarbeiter widmen sich mit ganzem Herzen, voller Liebe und mit Gottes Kraft den Kindern. So ist unser Kinderheim nicht nur ein Ort zum Überleben. Es ist ein Zuhause.“ Mehr dazu im Anhang.

Rückblick: Hoffnungsfest

Über eine halbe Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer

Hunderttausende Zuschauerinnen und Zuschauer und große Zustimmung erreichte die evangelistische Woche Hoffnungsfest, die der proChrist e.V. produziert und vom 7. bis 13. November online und auf Bibel TV ausgestrahlt hat. 375 Kirchen und Gemeinden an rund 150 Übertragungsorten feierten in kleinem oder großem Rahmen ein Hoffnungsfest. Das Programm stand unter dem Thema „Gott erleben – Jesus begegnen“. Neben Impulspredigten, Hingabegebeten, Bibeltexten und der Einladung, eine persönliche Glaubensentscheidung zu treffen, erzählten Gäste, wie zum Beispiel Samuel Koch, von ihrer Suche nach Hoffnung, von geplatzten Erwartungen, Erfolg und Scheitern. Abgerundet wurde jeder Abend durch musikalische Beiträge.

Neben der deutschsprachigen Sendung wurde das Hoffnungsfest in Deutsche Gebärdensprache, Englisch, Arabisch, Farsi, Chinesisch und Kroatisch übersetzt. Auf www.hoffnungsfest.eu können die Sendungen in allen sieben Sprachen weiterhin abgerufen werden.

Mehr dazu lesen Sie im Anhang des Newsletters.

Mit Gebet ins neue Jahr

Gebetswochen und Bibelsonntag im Januar

Konfessionsübergreifend werden weltweit und hierzulande zu Beginn des neuen Jahres Gebetswochen veranstaltet. Den Start macht die 176. Allianzgebetswoche vom 9. bis 16. Januar 2022. Das Motto lautet „Der Sabbat. Leben nach Gottes Rhythmus“. Vom 18. bis zum 25. Januar findet die Gebetswoche für die Einheit der Christen statt. Das Thema „Wir haben seinen Stern im Osten gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten“ basiert auf Matthäus 2,2 und das zugehörige Material wurde von Christen im Nahen Osten erarbeitet. Der Ökumenische Bibelsonntag am 30. Januar hat das Thema „Gepriesen bist du, Gott, der in die Tiefen schaut“ nach Daniel 3,54a.

www.allianzgebetswoche.de

www.oekumene-ack.de

www.bibelsonntag.de

Impressum

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Redaktion: Jasmin Jäger, Julia Grundmann, Dr. Michael Gruber

Video: Mirko Thiele

Bundesgeschäftsstelle
Johann-Gerhard-Oncken-Str.7
14641 Wustermark
Tel.: 033234 74-105
Fax: 033234 74-199
info@befg.de
www.befg.de

Datenschutzerklärung

Bitte nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten.

Anhang

Vorwort Bund aktuell Nr. 12 | 2. Dezember 2021

Liebe Leserin, lieber Leser,

wer hätte das gedacht? Vor einem Jahr stand ich hier zusammen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bundes. Wir haben den Kanon „Licht bricht durch in die Dunkelheit“ gesungen und ich habe einige hoffnungsvolle Worte gesagt. Vielleicht erinnert sich der eine oder die andere daran. Auf YouTube ist das alles ja noch zu sehen.

Ich bin damals wie viele andere davon ausgegangen, dass wir die Corona-Pandemie mit Lockdown und Impfung im Jahr 2021 in den Griff kriegen werden und dann wieder unbeschwert leben können. Und nun das. Die Corona-Zahlen steigen und steigen, die Triage ist in manchen Krankenhäusern Realität, eine Impflicht wird wohl kommen, und immer noch gibt es Leute – auch in den Gemeinden unseres Bundes -, die meinen, Corona sei eine Verschwörung einiger Eliten. Und wir anderen seien „Schlafschafe“, die nichts dagegen unternehmen. Welch ein gefährlicher Unsinn! Und was für eine Verdrehung des Wortes Gottes, wenn Impfungen mit Bezug auf Apostelgeschichte 5,29 verweigert werden, wo steht, dass wir Gott mehr gehorchen sollen als den Menschen.

Der Apostel Petrus macht damit eine wichtige Aussage vor den Autoritäten der damaligen

Zeit in Jerusalem, die ihm und den anderen Aposteln verbieten wollten, von Jesus zu reden. Das will heute niemand verbieten. Doch damals wie heute geht es darum, in Angst einflößenden Momenten, in unsicheren und unübersichtlichen Situationen mutig Jesus zu bekennen als den Gekreuzigten und Auferstandenen. Das können wir gerade auch in diesen Tagen tun, in denen so vieles, was uns selbstverständlich und wichtig war, unsicher ist. Advent und Weihnachten sind gerade jetzt gute Gelegenheiten, von dem zu reden, um dessentwillen wir die Lichter anzünden und Frieden und „Fürchtet Euch nicht!“ verkündigen. Nicht lamentieren sollten wir in unseren Gemeinden, sondern proklamieren! Den Menschen den Namen Jesus, den Immanuel, den „Gott mit uns“ ins Gedächtnis rufen. „Jesus Christus ist da“ heißt es in dem Kanon vom letzten Jahr, gerade in diesen dunklen und ungewissen Tagen. Das gilt auch noch in diesem Jahr, für diese Advents- und Weihnachtszeit.

Doch wie im vergangenen Jahr fordert uns die Pandemie auch 2021 noch heraus, neue Wege zu finden, um die frohe Weihnachtsbotschaft zu verkünden. Wir wissen noch nicht, wie die Situation an Weihnachten sein wird. Während ich dieses Vorwort aufnehme, stehen die Ergebnisse der heutigen Bund-Länder-Runde noch nicht fest und wir wissen noch nicht, wie sie sich möglicherweise auch auf die Gottesdienste und Veranstaltungen der Gemeinden in den nächsten Wochen auswirken werden. Entscheidend sind hier die jeweiligen Landesverordnungen, die in den nächsten Tagen entsprechend der Beschlüsse geändert werden. Bitte berücksichtigt sie weiterhin aufmerksam. Auch wir bleiben am Thema dran und werden über die Entwicklungen bei Bedarf informieren.

Doch ob für Advent und Weihnachten nun 3G oder 2G gelten wird oder auch nicht: Als Gemeinden haben wir eine Verantwortung, unseren Beitrag zur Eindämmung der Pandemie zu leisten. Das kann auch bedeuten, dass Gemeinden vielleicht nicht alle Freiheiten und Möglichkeiten nutzen, die sie haben. Auch der freiwillige Verzicht auf einen Präsenz-Gottesdienst kann eine Option sein. Wir wünschen Euch Weisheit für Eure Entscheidungen. Und bitte betet für Eure Gemeindeleitungen, die mit dieser Situation herausgefordert sind.

Mut macht mir, dass die Gemeinden von Anfang an kreative Wege gefunden haben, mit der Pandemie umzugehen. Aktuell kann Euch zum Beispiel die Kampagne „24 x Weihnachten neu erleben“, die wir auf unserer Internetseite vorstellen , Impulse geben. Letztes Jahr haben über 100 Gemeinden aus unserem Bund mitgemacht. Da gibt es tolles Material, um Menschen zu erreichen. Nicht lamentieren, sondern proklamieren!

Denn auch damals im Advent und bei der Geburt Jesu im Stall war es keine unbeschwerte Zeit. Besinnlichkeit und heimelige Weihnachtsatmosphäre waren eher Mangelware. Aber es muss ja auch nicht schön, friedlich und beschaulich sein, damit es Weihnachten werden kann. Damals wie heute nicht. Weihnachten ereignet sich einfach, weil Gott festgelegt hat: Jetzt ist die Zeit gekommen! Wir müssen nicht einmal gemeinsam die wunderschönen Advents- und Weihnachtslieder in unseren Gottesdiensten singen, so sehr ich sie liebe und mir das Herz dabei aufgeht. Oder in den Gottesdiensten den uns so vertrauten Texten aus der Bibel und tiefsinnigen Gedanken der Predigerinnen und Prediger lauschen, so sehr ich mir das wünsche, dass wir das auch in diesem Jahr tun können. All das ist schön, wünschenswert und stärkt bestimmt auch unseren Glauben, aber Weihnachten wird es – wie vor 2.000 Jahren – auch ohne all das. Einfach, weil Gott es gemacht hat. Einfach, weil er in Jesus, in dem Kind in der Krippe, zur Welt gekommen ist. Das hat Gott einfach so

gemacht. Ohne auf die besonderen Umstände zu achten. „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn“, schreibt der Apostel Paulus an die Gläubigen in Galatien (Galater 4,4).

Was passiert wohl heute in unserer Zeit? In dieser Advents- und Weihnachtszeit? Einfach, weil Gott es will. Ich bin gespannt. Und ich wünsche Euch und mir, dass wir nicht so viel lamentieren, sondern von dem reden, um dessentwillen wir die Lichter anzünden und den Menschen Frieden bringen und ihnen zurufen: „Fürchtet Euch nicht!“

Ich wünsche Euch und Ihnen allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Christoph Stiba
Generalsekretär

Bund
Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden
in Deutschland K.d.ö.R.

Evangelisch.
Frei. Kirche.

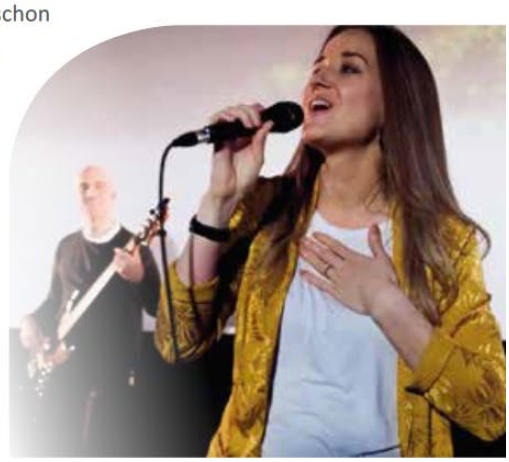
Bund Ev.-Freik. Gemeinden, J.-G.-Oncken-Str. 7, 14641 Wustermark

Mehr als nur eine volle Hütte

Ihre Weihnachtsspende zur Förderung der Mission

„Weihnachten ist für mich die Chance, die vielen Gottesdienstbesucherinnen und -besucher für unseren lebendigen Glauben und unseren liebenden Gott zu begeistern!“

So formuliert es Tobias Kron, wenn er als Gemeindegründer auf das anstehende Weihnachtsfest schaut. Tobias ist Pastor des Gemeindegründungsprojekts Braunschweig Connect, eines von insgesamt 26 Gründungsprojekten, die durch unseren Bund in ihrer Arbeit begleitet und auch finanziell unterstützt werden. Braunschweig Connect will moderne Gemeinde sein für die heutige Generation. „Wir wollen Umbruch, möchten Kirche neu denken, neu erfinden – nah dran an den Menschen und ihrem Lebensalltag“. Diese Vision treibt Tobias Kron schon seit seinem Studium um. Mitte 2015 nahm sie Gestalt an, Anfang 2016 feierte ein Kernteam von etwa 12 Leuten den ersten Gottesdienst in einem Braunschweiger Kino.



Mittlerweile zählen sie bis zu 120 Besucherinnen und Besucher, hinzu kommen nochmals Hunderte Interessierte online – als Teil der Gemeinde und nicht bloß als Zuschauende. „Wir filmen nicht einfach unseren Gottesdienst ab, sondern fragen uns: Wie können wir online einen Gottesdienst kreieren, der die Leute live einlädt?“ Ihren Missionsauftrag sehen die Braunschweiger in Matthäus 28 begründet: Von Jerusalem über Judäa und Samaria in die ganze Welt. „Zu dieser globalen Mission tragen wir unseren Teil bei – live in Braunschweig und durch das Internet weit darüber hinaus.“

befg.de/spenden | Spendenkonto: Spar- und Kreditbank Bad Homburg, IBAN DE14 5009 2100 0000 0333 08, BIC: GENODE51BH2
Ansprechpartner: Timo Neumann Tel. 033234 74-115 tneumann@befg.de

Credits: Vince Fleming

Unsere rund 800 Bundesgemeinden sind alle Teil dieser Mission. Jede Gemeinde kommt diesem Auftrag auf ihre Weise nach. Der Dienstbereich Mission unterstützt sie dabei auf vielerlei Weise. Neben engagierten Gründerinnen und Gründern, die von Grund auf etwas Neues aufbauen, berät und begleitet der Dienstbereich auch alle bestehenden Gemeinden in ihrer Missionsarbeit.

Manche Gemeinden sind aus verschiedenen Gründen womöglich an den Punkt gelangt, wo ein Neuanfang nötig wird. Das bereichsübergreifende „Projekt:Revitalisierung“ aus dem Dienstbereich Mission hilft und ermutigt Gemeinden auf dem Weg der Veränderung. Ziel ist, dass diese Gemeinden eine neue Relevanz für ihre Umgebung entfalten und hoffnungsvolle Perspektiven entstehen.

„Ich bin der festen Überzeugung, dass Gott nicht nur Menschen, sondern auch Gemeinden und Regionen heilen kann! Ich glaube, es gibt eine Chance im Zerbruch“, erzählt Pastorin Kathrin Böttche. Sie ist eine von insgesamt 20 gemeindeerfahrenen Begleiterinnen und Begleitern des Projekts, die nach Bedarf eine Gemeinde über zwei Jahre in insgesamt acht Treffen begleiten und befähigen. „Mich motiviert meine persönliche Erfahrung, dass Jesus aus Zerbrochenheit etwas sehr Schönes machen kann. Denn die Gemeinde Jesu ist eine zukunftsfähige Überwinderin.“

Wir würden uns freuen, wenn Sie die Arbeit unseres Dienstbereichs **mit einer Weihnachtspende** fördern und auf diese Weise die vielfältige Mission in unseren rund 800 Gemeinden unterstützen.

Im Zentrum aller Aktivitäten steht die eine Botschaft: Gott wünscht sich eine persönliche Beziehung zu jedem einzelnen von uns. Er kommt zu uns! Das feiern wir Weihnachten. Doch wir bezeugen es nicht nur Heiligabend, sondern an 52 Sonntagen und 365 Tagen – in unseren Gemeinden und in unserem persönlichen Umfeld. Diese Frohe Botschaft ist auch der Grund, warum sich Gemeindegründer Tobias Kron eine „volle Hütte“ an den Feiertagen wünscht: „Für mich ist Weihnachten Teil des göttlichen Plans mit Kreuzestod, Auferstehung und unserer Jüngerschaft unter dem Heiligen Geist – aus bedingungsloser Liebe zu uns Menschen!“

Wir wünschen Ihnen, dass Sie diese Liebe Gottes auch persönlich erfahren. Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Credits:Toa Heftiba • Caley Dimmock

Christoph Stiba
Generalsekretär

Volker Springer
Kaufmännischer Geschäftsführer

Sie können auch ganz bequem online spenden!
www.befg.de/weihnachtsspende

Verantwortliche Stelle im Sinne der DSO-BUND: Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.
Johann-Gerhard-Oncken-Str. 7 | 14641 Wustermark, Tel.: 033234 74-105 info@befg.de | www.befg.de | Kaufmännischer Geschäftsführer: Volker Springer

Sie haben das Recht auf Auskunft, Berichtigung, Löschung und Einschränkung Ihrer Daten gemäß der §§11 – 15 DSO-BUND.
Näheres entnehmen Sie bitte unserer Datenschutzerklärung auf www.befg.de/datenschutzerklaerung.

Ihre Daten werden von uns auf Grundlage eines berechtigten Interesses zur Gewinnung von Spenden für die Wahrnehmung unseres kirchlichen Auftrags gemäß § 5 Abs. 2 g DSO-BUND, einer rechtlichen Verpflichtung gemäß § 5 Abs. 2 d DSO-BUND oder aufgrund einer uns von Ihnen erteilten Einwilligung gemäß § 5 Abs. 2 b DSO-BUND verarbeitet.

Sollten Sie keine Werbung des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R. wünschen, können Sie jederzeit per Nachricht in Textform oder per E-Mail gegenüber der o. g. verantwortlichen Stelle der weiteren Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprechen oder Ihre Einwilligung widerrufen.

Aus bedingungsloser Liebe zu uns Menschen

Weihnachtsspenden für die Mission

„Gott kommt zu uns! Das feiern wir an Weihnachten. Doch wir bezeugen es nicht nur Heiligabend, sondern an 52 Sonntagen und 365 Tagen – in unseren Gemeinden und in unserem persönlichen Umfeld.“ So schreibt es Christoph Stiba in der Spendenbitte des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG). Traditionell bittet der Bund zu Weihnachten um Spenden zur Förderung der Mission in Deutschland.

Jede der rund 800 Bundesgemeinde kommt dem gemeinsamen Missionsauftrag auf ihre Weise nach. Der Dienstbereich Mission unterstützt sie dabei auf vielfältige Weise. So werden beispielsweise 26 Gemeindegründungsprojekte durch den Bund in ihrer Arbeit begleitet und auch finanziell unterstützt.

Eines davon ist Braunschweig Connect, eine „moderne Gemeinde für die heutige Generation“, wie Pastor Tobias Kron es beschreibt. „Wir wollen Umbruch, möchten Kirche neu denken, neu erfinden – nah dran an den Menschen und ihrem Lebensalltag.“ Diese Vision treibt den Gemeindegründer schon seit seinem Studium um. Mitte 2015 nahm sie Gestalt an, Anfang 2016 feierte ein Kernteam von etwa 12 Leuten den ersten Gottesdienst in einem Braunschweiger Kino. Mittlerweile zählen sie bis zu 120 Besucherinnen und Besucher, hinzu kommen nochmals Hunderte Interessierte online: „Als Teil der Gemeinde und nicht bloß als Zuschauende.“

Neben engagierten Gründerinnen und Gründern, die von Grund auf etwas Neues aufbauen, berät und begleitet der Dienstbereich auch alle bestehenden Gemeinden in ihrer Missionsarbeit. Manche Gemeinden sind aus verschiedenen Gründen womöglich an den Punkt gelangt, wo ein Neuanfang nötig wird. Das bereichsübergreifende „Projekt:Revitalisierung“ aus dem Dienstbereich Mission hilft und ermutigt Gemeinden auf dem Weg der Veränderung. Ziel ist, dass diese Gemeinden eine neue Relevanz für ihre Umgebung entfalten und hoffnungsvolle Perspektiven entstehen.

„Ich bin der festen Überzeugung, dass Gott nicht nur Menschen, sondern auch Gemeinden und Regionen heilen kann! Ich glaube, es gibt eine Chance im Zerbruch“, erzählt Pastorin Kathrin Böttche. Sie ist eine von insgesamt 20 gemeindeerfahrenen Begleiterinnen und Begleitern des Projekts, die nach Bedarf eine Gemeinde über zwei Jahre in insgesamt acht Treffen begleiten und befähigen. „Mich motiviert meine persönliche Erfahrung, dass Jesus aus Zerbrochenheit etwas sehr Schönes machen kann. Denn die Gemeinde Jesu ist eine zukunftsfähige Überwinderin.“

In der Spendenbitte des BEFG lädt Christoph Stiba dazu ein, die vielfältige Arbeit des Dienstbereichs Mission mit einer Weihnachtsspende zu unterstützen. „Gott wird Mensch – aus bedingungsloser Liebe zu jedem einzelnen von uns. Das wollen wir gemeinsam in unseren Gemeinden nicht nur Heiligabend feiern, sondern unseren Mitmenschen jeden Tag in Wort und Tat bezeugen.“

Timo Neumann

Innehalten, beten und verändern

Warum die Coronakrise zur Chance werden kann

Das Präsidium des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) hat am 19. November alle Interessierten zu einer Offenen Präsidiumssitzung (OPS) mit Austausch und gemeinsamen Gebet eingeladen. Das Referat des Abends stand unter der Überschrift „Warum die Coronakrise zur Chance für den BEFG werden kann“.

BEFG-Präsident Michael Noss begrüßte die etwa 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Offenen Präsidiumssitzung und ermutigte in seiner Andacht, dass Christinnen und Christen bei aller Ungewissheit der Coronakrise wissen können: „Wir haben einen Gott, der da hilft und vom Tode errettet.“ (Psalm 68,21)

Im ersten Teil der OPS führte der BEFG-Referent für Gemeindegründung Klaus Schönberg in seinem Impuls „Warum die Coronakrise zur Chance für den BEFG werden kann“ aus, dass die Coronakrise zum Testfall der Veränderungsfähigkeit von Gemeinden geworden sei. Für Gemeindewachstum sei das Veränderungsverhalten von Gemeinden entscheidend. In gesunden Gemeinden gebe es stets innovative Personen, die vorangehen, eine frühe Mehrheit, die mitgeht, und eine späte Mehrheit, die erstmal abwartet, und schließlich Personen, die eine Veränderung verweigern. Es sei ein Fehler, alle mitnehmen zu wollen und in Entscheidungsprozessen zu viele Schleifen zu drehen. Denn dann würden innovative und für die Weiterentwicklung notwendige innovative Personen frustriert die Gemeinde verlassen und das Gemeindewachstum stagnieren. Stattdessen schlug er vor, dass Gemeindeleitungen sich ein Mandat mit einem Versprechen geben lassen, einfach mal ausprobieren zu können, um als Gemeinde agil, flexibel und zeitnah auf Veränderungen zu reagieren. So entstehe eine Kultur, in der sich die Gemeinde ständig selbst erneuert. Abschließend ermutigte Klaus Schönberg die Bundesgemeinschaft, sich auf eine sich verändernde Gesellschaft und die Chance der Transformation einzulassen, das Evangelium neu zu erzählen und Menschen einzuladen, die Freude des Evangeliums zu erleben. In anschließenden Breakout-Gruppen wurde der Vortrag diskutiert, zum Beispiel wie die Veränderungsfähigkeit von Personen und Gemeinden eingeübt werden kann und welche Instrumente dafür zur Verfügung stehen.

Der zweite Teil „Beten mit dem Präsidium“ begann mit Dank. Die Teilnehmenden trugen Dinge, für die sie dankbar sind, in das Online-Tool Mentimeter ein und ließen auf diese Weise eine „Dankwolke“ entstehen. Die Präsidiumsmitglieder Andrea Kallweit-Bensel, Lea Herbert und Eckart Müller-Zitzke griffen den gesammelten Dank im Gebet auf und dankten zum Beispiel für Solidarität, Freundschaften und Familie, Gottes Gegenwart, Bewahrung, Fürsorge und seinen Geist, für Menschen in Gemeinden, die mutig und zukunftsweisend sind und unverbesserliche Hoffnung und Lebensfreude haben.

Präsidiumsmitglied Dirk Zimmer zeigte in seinem Impuls – in Rückbezug auf die Predigt im Bundesgottesdienst von Deborah Storek zu Matthäus 9,35-10,1.5 – auf, dass Jesus seine Jünger aufforderte, nicht gleich loszulaufen, sondern erst einmal zur Seite zu treten, innezuhalten und zu beten, dass Gott die Menschen anspricht und auswählt, die aktiv werden sollen. Jesus schickt die Zwölf aus der Schar seiner Nachfolgerinnen und Nachfolger los. Neben den Zwölf seien die anderen innerlich und betend an der Sendung der Zwölf beteiligt gewesen. Genauso sei es auch Anliegen dieser OPS, die Chancen und

Herausforderungen der aktuellen Situation ins Gebet zu nehmen und auf Gott zu hören. Daher wurden im Anschluss Gebetsanliegen aus den Dienstbereichen und von EBM INTERNATIONAL gesammelt, und in Breakout-Rooms wurde dafür gebetet, zum Beispiel für German Baptist Aid und die Winterhilfe im Libanon, in der Ukraine und der Türkei, die neue Zusammensetzung der Akademie Elstal, Silvesterfreizeiten des GJW, die Studierenden der Theologischen Hochschule Elstal und die Versöhnung in der Leitung des Kameruner Baptistenbundes. Darüber hinaus bat das Präsidium für die Gesellschaft in der Coronakrise zu beten.

Jasmin Jäger

Kindesschutz, Menschenrechte, theologische Ausbildung

Mitgliederversammlung der Vereinigung Evangelischer Freikirchen

Gemeinde soll für Kinder und Jugendliche ein sicherer Ort sein, an dem sie vor Missbrauch und Gewalt geschützt sind. Dieses Anliegen bildete das Schwerpunktthema der Mitgliederversammlung der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF). Die Delegierten der 15 Mitgliedsbünde befassten sich bei der Online-Sitzung am 23. und 24. November auch mit dem „Zukunftsthema Pastorenausbildung“ und dem politischen Engagement der Freikirchen.

Berichte, wie Freikirchen sich für den Kindesschutz engagagieren, standen am Anfang der Sitzung. Oliver Gall, der Leiter des Fachbeirats „Sexueller Gewalt begegnen“ der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, beschrieb zunächst die grundsätzliche Bedeutung des Themas. Rechne man die Dunkelziffer ein, müsse man mit 240.000 Fällen von Kindesmissbrauch im Jahr in ganz Deutschland ausgehen. Eine Herausforderung von Gemeindearbeit sei, dass soziale Nähe im Gemeindekontext Tätern den Missbrauch erleichtern könne, wenn man nicht präventiv dagegen vorgehe. Deshalb sei seine Kirche in der Vorbeugung aktiv, mit einem Verhaltenskodex für Mitarbeitende, Publikationen und Schulungen. Wenn ein Missbrauchsfall gemeldet wird, ist bundesweit ausschließlich der Fachbeirat für die Bearbeitung zuständig. „Keine Weisungsbefugnis durch die Kirchenleitung, finanzielle Unabhängigkeit und absolute Vertraulichkeit der Gespräche mit den Opfern“ beschrieb Gall als einige der prägenden Merkmale der Arbeit des Fachbeirats. Christian Rommert vom Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) stellte das Konzept seiner Freikirche vor, die seit 2008 „Auf dem Weg zur sicheren Gemeinde“ ist. Seit 2018 gibt es eine von Rommert mit entwickelte Anlaufstelle für Opfer sexueller Gewalt, bei der der BEFG mit einer unabhängigen externen Einrichtung zusammenarbeitet. Für Gemeinden sei es wichtig, für das strategische Vorgehen von Tätern sensibilisiert zu werden und Gegenstrategien zu entwickeln und umzusetzen. Hier gibt es im BEFG umfassendes Material. Bischof Harald Rückert berichtete über Prävention und Intervention in der Evangelisch-methodistischen Kirche. Die Kirche hat verschiedene Materialien wie einen „Notfallplan“ herausgegeben. Für Missbrauchsopfer gibt es mehrere Kontaktstellen. Gemeinden, in denen Missbrauch stattgefunden hat, können externe Beratung in Anspruch nehmen.

In der anschließenden Diskussion schilderten Vertreterinnen und Vertreter anderer VEF-Kirchen über ihre Schutzkonzepte. Es wurde deutlich, dass die Bünde präventiv gut aufgestellt sind. Hinsichtlich der Intervention bei Missbrauchssituationen will die VEF

prüfen, wie ein gemeinsames Vorgehen aussehen könnte, das ein – von den Kirchen unabhängiges – geregeltes Verfahren gewährleistet.

Antisemitismus, Menschenrechte, Verschwörungstheorien
Konstantin von Abendroth, der VEF-Beauftragte am Sitz der Bundesregierung, stellte aktuelle Schwerpunkte seiner Arbeit dar. Eines der Themen, mit denen er sich zurzeit vertieft befasst, ist der Einsatz gegen Antisemitismus. Der Politikbeauftragte erinnerte auch an das Schreiben der VEF-Arbeitsgruppe zum Weltflüchtlingstag „Menschenrechte sind #unverhandelbar“ und die Online-Veranstaltung „VEF im Gespräch“ zum Thema Verschwörungstheorien. Zudem berichtete er über seine Mitarbeit in der Ökumenische Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche und das Engagement der VEF bei der Interkulturellen Woche, für ihn ein „wertvoller Beitrag für das Miteinander unserer Vielfalts-Gesellschaft“.

Theologische Ausbildung
Prof. Dr. Michael Kißkalt, Rektor der Theologischen Hochschule Elstal, berichtete in der Mitgliederversammlung über die Treffen der von ihm geleiteten VEF-Arbeitsgruppe „Theologische Aus- und Weiterbildung“. Vertreterinnen und Vertreter aller freikirchlichen Ausbildungsstätten tauschen sich dort aus. „Die Hochschulen müssen immer wieder neue Wege gehen, um Menschen für das Studium und auch den pastoralen Dienst in den freikirchlichen Gemeinden zu begeistern“, so Kißkalt. Beliebt seien aktuell Studiengänge, in denen Theologie mit einem anderen Fachgebiet, etwa der Sozialen Arbeit, kombiniert wird. Ein fundierter theologischer Schwerpunkt sei für den Gemeindedienst jedoch unerlässlich. In der Diskussion schilderte auch Bischof Harald Rückert von der Evangelisch-methodistischen Kirche seine Beobachtung, dass sich „Rollenbilder von Pastoren sehr schnell ändern. Hier ist ein Austausch zwischen Hochschulen und Trägerkirchen wichtig.“ VEF-Präsident Christoph Stiba betonte, das Engagement der VEF-Arbeitsgruppe sei „bei diesem Zukunftsthema“ von hoher Relevanz. „Gerade im Bereich der theologischen Ausbildung gibt es für die Freikirchen gute Möglichkeiten der Zusammenarbeit.“

Gegenseitige Unterstützung
In ihren Berichten schilderten einige Delegierte die Herausforderungen im Umgang mit dem neuen Infektionsschutzgesetz. Es entwickelte sich ein Austausch darüber, wie hier gute Lösungen für die Kirchen und die Gemeinden aussehen können. Im Anschluss an die Sitzung stellte der BEFG den Delegierten ein Papier zur Verfügung, das beschreibt, was Gemeinden als Dienstgeber nun beachten müssen. Christoph Stiba hob hervor, dass es eines der Anliegen der VEF sei, dass sich die Bünde gegenseitig in ihrer Arbeit und ihrem gesellschaftlichen Engagement unterstützen.

VEF bekommt 2022 neues Vollmitglied
„Weil die Mitgliederversammlung wegen der Entwicklung der Pandemie kurzfristig online durchgeführt werden musste, wurde die Vorstellung der Apostolischen Gemeinschaft auf das nächste Treffen verschoben, das dann hoffentlich in Präsenz stattfindet“, so Christoph Stiba. Die Freikirche ist bisher Gastmitglied und möchte Vollmitglied werden. Zudem habe die Apostolische Kirche, die bisher nicht zur VEF gehört, Antrag auf Gastmitgliedschaft gestellt, wie Stiba berichtete. Die nächste Mitgliederversammlung findet am 12. April 2022 statt.
Dr. Michael Gruber

„Dynamic Gospel – New Europe“

Als Delegierter des BEFG beim Online-Kongress der Lausanner Bewegung im November 2021

Eigentlich hätte der Kongress schon im Herbst 2020 als Präsenzveranstaltung im polnischen Wisła stattfinden sollen. Dann wurde alles um ein Jahr verschoben. Am Ende fand der Kongress auf einer digitalen Konferenzplattform statt, die plenaren Teile wurden aus der Lighthouse Church im britischen Southampton gesendet.

Insofern war die Veranstaltung zunächst ziemlich typisch für alles, was wir aus diesen Covid-Jahren kennen. Eben noch eine Video-Konferenz. Und ich gestehe, entsprechend verhalten waren auch meine Erwartungen.

Die vorgeschalteten Gebets- und Einstimmungstreffen besuchte ich hin und wieder, an den ebenfalls angeregten Impact-Groups konnte ich mich aus terminlichen Gründen nicht beteiligen.

Mit der Auftaktveranstaltung wich die Skepsis einer steigenden Aufmerksamkeit. „Wie das dynamische Evangelium Europa erreichte“ war die thematische Klammer für verschiedene kurzweilige Impulse, die nicht nur angewandte europäische Kirchengeschichte waren, sondern auch die Bedeutung Europas für die Verbreitung des Evangeliums in der Welt beleuchten. Einschließlich einer kritischen Reflexion der bisweilen unheiligen Allianz von Kolonialismus und christlicher Mission.

Am zweiten Tag der Konferenz standen die aktuellen Entwicklungen für Europa im Zentrum der Betrachtung. Ausgangspunkt war der „Missionsreport“ von Jim Memory, der in Nationalismus, Finanzen, Migration, Klimawandel und Digitale Desinformation die fünf größten Herausforderungen für die europäische Gesellschaft sieht, eine starke Säkularisierung Europas konstatiert und Einflussfaktoren beschreibt, wie eine Re-Evangelisation Europas eine positive Wirkung auf ein verunsichertes Europa haben könnte.

Ermutigende Beispiele für konfessionsübergreifende Ansätze für die Gründung neuer Gemeinden kamen aus Skandinavien. Dort ist es im Rahmen eines nationalen Prozesses „normal“ geworden, in Fragen der Gemeindegründung nicht mehr in einem Silodenken von Denominationen und Konfessionen festzustecken, sondern als Kirchen gemeinsam aktiv zu werden, um Zukunft von Gemeinde real werden zu lassen.

Kleiner gewordene Gemeinden ermutigte Charles Kridiotis im Seminar „Simple church“ dazu, die Kompliziertheit des Gemeindelebens zu reduzieren und wesentliches in den Blick zu nehmen. Die meiste Energie allein in einen Gottesdienst für Insider zu investieren, würde dem Wesen der Gemeinde nicht gerecht. Vielmehr sollte ein wesentlicher Teil der Aktivität in Jüngerschaftsschulung und dessen Anwendung gehen.

Milieusensible Formen von Kirche vor allem im urbanen Umfeld kamen im Seminar „Moving in as a mission“ zur Sprache. Dabei geht es um das intentionale Hinziehen in bestimmte Wohnbezirke, um als Nachbar selbst zur guten Botschaft zu werden.

Der dritte Konferenztag stand unter dem Vorzeichen des bewussten Gestaltens der

Zukunft. Im Morgenplenum ging es um die Bedeutung und Chance von Diversität. „Auf die unterdrückten und marginalisierten Stimmen zu hören“ sei nicht nur „angesagt“, sondern auch nachweislich der Schlüssel zu einem ganzheitlichen Verständnis des Evangeliums in dieser Welt. In der (immer noch unzureichenden) Gleichberechtigung von Frauen oder im Kampf gegen Rassismus und Antisemitismus liegt nicht nur eine gewaltige Aufgabe, sondern auch ein unglaubliches Potenzial zur Weiterentwicklung.

Unter den Seminaren reizte mich (selbstredend) das Thema „Revitalisierung“ am meisten. Hier war es wertvoll, die Ansätze aus anderen Kirchen und Ländern kennen zu lernen und zugleich zu merken, dass wir mit unserem Projekt:Revitalisierung im BEFG auf vielversprechenden Weg und konzeptionell auf hohem Niveau unterwegs sind.

Emotionales Highlight des ganzen Kongresses war für mich der Abendabschluss mit der mitreißenden Predigt von Kate Coleman, dem umwerfenden 1-Person-Theater von Jenny Flannagan über die Sara-Verheißung und die anschließende Ermutigung von Raphaël Anzenberger, der das Lachen der Sara mit unserer Sicht auf die Wirkung des Evangeliums auf unsere säkularisierte Welt verknüpfte. Ja die ganze Tiefe dieses sehnsuchtsvollen und doch auch ungläubigen, des nicht für möglich haltenden und doch erwartungsvollen Lachens ist mir ins Mark gefahren. Und gerne teile ich die Erfahrung der „schwangeren Sara“, zu erleben, wie das scheinbar Unmögliche durch Gottes Kraft Realität wird.

Der vierte Tag schloss die Klammer zum Einstieg am Mittwoch mit dem Schlussvortrag „Aus der Vergangenheit lernen, der Zukunft begegnen“ und dem Sendungsgottesdienst mit der leidenschaftlichen Abschlusspredigt von Luke Greenwood, der darum warb, die Sehnsüchte und Bedürfnisse vor allem junger Menschen ernst zu nehmen und ihnen mit dem Evangelium eine tragfähige Orientierung in ihren Lebensfragen zu geben.

Fazit: Die durchaus schwierige Herausforderung, in äußerlich und innerlich sehr bewegten Wochen den Raum für einen Online-Kongress frei zu halten und mich einzulassen auf diesen Impuls einer gemeinsamen Sendung, hat sich mehr als gelohnt. Ich bin sehr ermutigt für die schon laufenden Aufgaben. Zudem bin ich herausgefordert, neu Gelerntes auf den verschiedenen Ebenen meiner Arbeit einzubringen und die Vision neu zu justieren.

Christopher Rinke

Nicht nur Orte zum Überleben, sondern ein Zuhause

Nava Nirikshana bedeutet „Neue Hoffnung“ – Was für ein Name für ein Kinderheim! Hier stimmt es wirklich: Der Name ist Programm. Unser Indischer Partner **A**bundant **L**ife **M**inisterial **A**ssociation („Leben in Fülle-Dienst“), gründete in Chittatoor dieses Kinderheim für vernachlässigte Kinder mit sozialen und körperlichen Problemen. Das Heim ist ein Ort der Sicherheit, der sie vor Zwangsarbeit schützt und ihnen eine Schulbildung ermöglicht. Die Kinder werden ohne Ansehen von Kaste und Glauben aufgenommen.

Rufus Kamalakar berichtet: „Die indische Regierung und die Lebenssituation in Indien stellt unser Kinderheim täglich vor neue logistische Herausforderungen. Wir danken Gott für seinen Schutz. Alle unsere Mitarbeiter widmen sich mit ganzem Herzen, voller Liebe und mit Gottes Kraft den Kindern. So ist unser Kinderheim nicht nur ein Ort zum Überleben. Es ist ein Zuhause. Die Liebe und Ermutigung, die die Waisenkinder erfahren, motiviert sie zu guten Leistungen in Bildung, Sport und Kunst. Viele von ihnen gehören zu den Besten ihrer Klasse. Aber noch viel wichtiger und großartiger ist es, dass die Kinder Jesus Christus als ihren Erlöser kennenlernen und annehmen. Es ist wichtig, dass das Kinder bereits in ihren Entwicklungsjahren erfahren. Obwohl hier die meisten Kinder aus der vorherrschenden hinduistischen Kultur und Geschichte kommen, bekennen sich mehr als 80% zu Christus als ihrem einzigen Gott und Erlöser.“ Vor kurzem hat ein erfolgreicher Geschäftsmann das Kinderheim besucht und war bewegt davon, wie dieser Ort einen Unterschied im Leben der Kinder macht. Sein Besuch war eine große Ermutigung für die Kinder. Gleichzeitig ist das Kinderheim so auch immer wieder ein Zeugnis dafür, wie Gottes verändernde Liebe Hoffnung bringt.

Aus den 12 Kinderheimen, die EBM INTERNATIONAL in Indien unterstützt, gibt es noch eine Vielzahl anderer Beispiele:

Bevor Kimmi mit damals 8 Jahren zusammen mit ihren Geschwistern im Kinderheim **Compassion** aufgenommen wurden, lebte sie in sehr erbärmlichen Verhältnissen in einem der abgelegenen Dörfer in Manipur. Aufgrund der Armut hatten sie noch nie eine Schule besucht. Kimmi und ihre Geschwister haben sich im Kinderheim völlig verändert. Sie waren sehr glücklich, jeden Tag zur Schule gehen zu dürfen und lernten schnell. Kimmi besucht gern in die Sonntagsschule der Baptistengemeinde und mag es, von Gottes Liebe zu hören.

Charu kam mit 7 Jahren ins Kinderheim in Bangarupalyam. Ihr Vater war an HIV verstorben, ihre Mutter wurde im Krankenhaus behandelt. Das Mädchen war seelisch und körperlich in einem schlechten Zustand. Sie entwickelte sich aber im Kinderheim prächtig: Charu ist gesund, fleißig und klug. Nun ist sie die erste Generation in ihrer Familie, die eine Ausbildung mit hohem Niveau absolvieren wird. Sie steht kurz vor ihrem Examen als Krankenschwester. Ihr Traum ist wahr geworden. Charu ist sehr glücklich über ihr Studium; sie schaut hoffnungsvoll in die Zukunft sagt allen Unterstützern: „Danke!“

Die Kinderheime in Indien werden unter anderem aus Spenden aus unserer Kampagne zum Weihnachtsopfer 2021 finanziert.

Hoffnungsfest erreichte über eine halbe Million Zuschauer

Höchste mediale Verbreitung einer proChrist-Veranstaltung: TV-Format stieß auf große Zustimmung

Hunderttausende Zuschauer und große Zustimmung erreichte die evangelistische Woche Hoffnungsfest, die der proChrist e.V. produziert und vom 7. bis 13. November auf www.hoffnungsfest.eu, dem proChrist-YouTube-Kanal und Bibel TV ausgestrahlt hat.
Der 1. proChrist-Vorsitzende Roland Werner resümiert: „In neuer Gestalt und explizit als TV-Sendung produziert, konnten wir mit hoffnungsfest in dieser schwierigen Coronasituation ein starkes Programm senden. Im Nachhinein können wir nur staunen, dass wir diese Entscheidung richtig getroffen hatten. hoffnungsfest hat die höchste Verbreitung einer Evangelisationswoche auf YouTube, die wir jemals hatten: Seit dem 7. November konnten wir über 230.000 Abrufe verzeichnen. Zusammen mit den Bibel TV-Zuschauern haben wir über eine halbe Million Menschen erreicht."

Das Programm stand unter dem Thema ‚Gott erleben – Jesus begegnen'. Zu den festen Elementen gehörten Impulspredigten, ein Hingabegebet, Bibeltexte und die Einladung, eine persönliche Glaubensentscheidung zu treffen. Persönliche Glaubens- und Lebensgeschichten vervollständigten die evangelistischen Abende im Talk-Format. Die Gäste – darunter Flavio Simonetti, Samuel Koch, Déborah Rosenkranz, Bernd Gombert und Tabitha Bühne – erzählten offen und ehrlich von ihrer Suche nach Hoffnung, von geplatzten Erwartungen, Erfolg und Scheitern. Und sie berichteten, wie sie der christliche Glaube zu einem entscheidenden Wendepunkt geführt hat. Abgerundet wurde jeder Abend durch musikalische Beiträge, zum Beispiel von Margarete und Lothar Kosse, Chris Lass und Anja Lehmann.

375 Kirchen und Gemeinden an rund 150 Übertragungsorten feierten in kleinem oder großem Rahmen ein hoffnungsfest. Hinzu kamen über 200 private Gastgeber, die zum hoffnungsfest ins Wohnzimmer eingeladen hatten.

hoffnungsfest steht nachträglich auch mehrsprachig zur Verfügung
Neben der deutschsprachigen Sendung wurde hoffnungsfest in Deutsche Gebärdensprache, Englisch, Arabisch, Farsi, Chinesisch und Kroatisch übersetzt. Auf www.hoffnungsfest.eu können die Sendungen in allen sieben Sprachen weiterhin abgerufen werden.

hoffnungsfest geht 2022 weiter
Roland Werner ermutigt, 2022 ein eigenes hoffnungsfest zu feiern: „Jesus Christus ist die Hoffnung für diese Welt und unser persönliches Leben. Das ist eine Botschaft, die uns am Herzen liegt. Deshalb verlängern wir dieses evangelistische Angebot. hoffnungsfest kann auch 2022 als Gemeinde- oder Wohnzimmer-Variante gefeiert werden. Wir hoffen, dass einzelne Christen und christliche Leiter durch die außerordentlich positiven Erfahrungen nun ermutigt sind, auch für ihre Regionen ein hoffnungsfest 2022 anzubieten."
Etwa 50 Rednerinnen und Redner stehen im kommenden Jahr für regionale hoffnungsfeste zur Verfügung. Das Team in der proChrist-Geschäftsstelle berät gerne, wie diese oder die Wohnzimmervariante individuell umgesetzt werden können.

Michael Klitzke, Geschäftsführer des proChrist e.V.